

YVES SAINT LAURENT

GUTE KLEIDUNG  
IST DER  
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.



**MODEWAGENER**

DREIMAL IN BADEN-BADEN

[WWW.WAGENER.DE](http://WWW.WAGENER.DE)

PFINGSTFESTSPIELE BADEN-BADEN  
SWR SYMPHONIEORCHESTER

FRANÇOIS-XAVIER ROTH  
KRISTIAN BEZUIDENHOUT

23.5.26



FESTSPIELHAUS  
BADEN-BADEN

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

# UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda  
Ladislau und Annemarie von Ehr  
Fontana Stiftung  
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska  
Anneliese Grenke  
Wolfgang Grenke  
Henriette und Paul Heinze Stiftung  
Klaus-Georg Hengstberger  
Klaus und Hella Janson  
Sigmund und Walburga Maria Kiener  
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner  
Albrecht und Christiane Knauf  
Karlheinz und Dagmar Kögel  
Ralf Kogeler  
Ernst H. und Helga Kohlhage  
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne  
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll  
Frank und Annerose Maier  
Klaus und Kirsten Mangold  
Hugo und Rose Mann  
Reinhard und Karin Müller  
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen  
Dr. August Oetker KG  
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid  
Franz Bernhard und Annette Wagener  
Rainer Weiske und Brita Wegener  
Horst und Marlis Weitzmann  
Beatrice und Götz W. Werner  
T. von Zastrow Foundation

Sowie fünf ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:  
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,  
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

**Der Adel im Raster seiner künstlerischen Inszenierung:  
Allzu aufgeklärt darf es bei all dem nicht zugehen, sonst  
wirkt das schöne Gottesgnadentum nur noch wie großes Theater  
und die Bürger werden aufmüpfig. Die Musik des Konzerts  
heute Abend umspielt die Standesgrenzen —  
mal stürmisch, mal ironisch.**



FOTO: AKG-IMAGES / LISZT COLLECTION

Erzherzog Karl von Österreich, 1752, Studie von Martin van Meytens für ein kaiserliches Familienporträt.



Wer entdeckt den kleinen Karl? Die Studie auf der vorherigen Seite dieses Hefts mündete in Martin van Meytens prachtvolles Porträt der kaiserlichen Familie Franz I. und Maria Theresias. Ganz rechts: Marias Liebling, Erzherzog Karl, ihr zweitältester Sohn.

FOTO: HERITAGE IMAGES / FINE ART IMAGES / AKG-IMAGES

## PROGRAMM UND BESETZUNG

Kristian Bezuidenhout Klavier  
 François-Xavier Roth Dirigent  
 SWR Symphonieorchester

### Jean-Baptiste Lully (1632–1687)

Suite aus „Le Bourgeois gentilhomme“ (Der Bürger als Edelmann)

Eingerichtet von Michaël Rolland

1. Ouverture
2. Canaries
3. Gavotte. Deuxième air des garçons tailleurs
4. Marche pour la Cérémonie des Turcs

### Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Klavierkonzert B-Dur KV 595

- I. Allegro
- II. Larghetto
- III. Allegro

Pause

### Joseph Haydn (1732–1809)

Sinfonie D-Dur Hob. I:101 „Die Uhr“

- I. Adagio – Presto
- II. Andante
- III. Menuetto. Allegretto – Trio
- IV. Finale. Vivace

**Einführung** 16.40 und 17.10 Uhr  
 Referent: Dariusz Szymanski  
**Beginn** 18 Uhr **Pause** ca. 19 Uhr  
**Ende** ca. 20 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.  
 Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Das Konzert wird vom SWR für den Hörfunk aufgezeichnet und am Dienstag, den 21. Juli 2026 nach den 20 Uhr-Nachrichten im Rahmen des ARD Radiofestivals gesendet. **SWR» KULTUR**



### Programmheft plus

Das „Programmheft plus“ mit Wissenswertem zur Veranstaltung ist jederzeit für Sie abrufbar bei [www.festspielhaus.de](http://www.festspielhaus.de) auf der Veranstaltungsseite und im Online-Programmarchiv unter [www.festspielhaus.de/programmhefte](http://www.festspielhaus.de/programmhefte).



### FESTSPIELHAUS DIGITAL

#### Der kürzeste Weg ins Festspielhaus

Die Festspielhaus-App für Ihr Handy – mit Neuigkeiten und allen Angeboten. So haben Sie Ihre Tickets in der Tasche!



#### Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien: [www.festspielhaus.de/newsletter](http://www.festspielhaus.de/newsletter)



Herausgeber Festspielhaus und Festspiele Baden-Baden gGmbH, Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden, Benedikt Stampa (verantwortlich) Redaktion Wolfgang Müller Grafik Monica Michel Druck Druckerei Ganz, Baden-Baden | Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber, Änderungen und Druckfehler vorbehalten

## Einfach mehr Clubfeeling



### Gleis1 – The Young Culture Club

Gleis1 ist der Treffpunkt für Menschen von 18 bis 35 Jahren, die Kunst besonders intensiv erleben. In Exklusiv-Veranstaltungen kommst du Künstlerinnen und Künstlern nahe. Du blickst hinter die Kulissen und triffst Leute, die Pop, Show, Tanz, Klassik und Jazz genauso lieben wie du. Steig ein auf Gleis1!

**Wenn Du interessiert bist, melde Dich einfach über die Festspielhaus-App an.**

**Wir freuen uns auf Dich!**



# ETTLI

WIE DU ES LIEBST  
– SEIT 1932.

Seit 1932 steht ETTLI für Genuss und macht den Alltag der Menschen mit Kaffee, Tee und Gewürzen besonders. Ob eine Familie in Ettlingen, ein Student in der Großstadt oder ein erfolgreiches Unternehmen – alle schätzen die Produkte und Dienstleistungen von ETTLI.



*Geniesse  
den Moment*

[www.ettli.de](http://www.ettli.de)

**Le Bourgeois gentilhomme** (Der Bürger als Edelmann) ist eine Comédie-ballet, die **Jean-Baptiste Lully** und der Dramatiker **Molière** auf Bestellung Ludwigs XIV. entwarfen. Unmittelbarer Anlass für den Auftrag war die Verstimmung des Königs über einen Abgesandten des Osmanischen Reichs. So stellten Lully und Molière die „Türkische Zeremonie“ an den Anfang ihrer Arbeit – als Verhöhnung türkischer Sitten. Der König und sein Hofstaat erfreuten sich daran bei der Uraufführung am 14. Oktober 1670 auf Schloss Chambord an der Loire. Lullys Musik zeichnet sich durch hervorgehobene Rhythmen und starke Kontraste aus. Die Musik zur „Türkischen Zeremonie“ ist als letzte Nummer der Suite zu hören, die **Michaël Rolland** zur Aufführung im Konzert eingerichtet hat.

Am 5. Januar 1791 trug **Wolfgang Amadeus Mozart** das **Klavierkonzert B-Dur KV 595** in sein Werkverzeichnis ein, am 4. März stellte er es dem Wiener Publikum vor. Es sollte sein letztes Klavierkonzert sein. Mozart verzichtet auf virtuosen Glanz zugunsten eines lyrischen Ausdrucks. Der erste Satz spielt feine Kontraste aus, das Larghetto erinnert mit seiner schlichten und dabei feierlichen Melodik an die „Zauberflöten“-Musik. Im Finale stellt Mozart ein Thema vor, das er kurz darauf für sein Lied „Sehnsucht nach dem Frühling“ (bekannt als „Komm, lieber Mai, und mache“) noch einmal verwendet. Die Verbindung von sinfonischer Emphase mit liedhaften Melodien gilt als ein Merkmal der musikalischen Romantik, auf die Mozart in seinem letzten Konzert vorausgreift.

Die **Sinfonie D-Dur Hob. I:101 „Die Uhr“** gehört zu den berühmten „Londoner Sinfonien“. **Joseph Haydn** komponierte sie für seinen zweiten Aufenthalt in England. Die Sinfonie wurde am 3. März 1794 in den Londoner Hanover Square Rooms als Teil einer Haydn gewidmeten Konzertreihe uraufgeführt. Der erste Satz eröffnet feierlich mit einer langsamen Einleitung, an die sich ein kunstvolles Presto mit zwei Themen anschließt. Ein Motiv hin- und herwechselnder Töne im Terzabstand durchzieht den zweiten Satz, das Andante: Der Klangeindruck erinnert unmittelbar an das Ticken einer Uhr und gab der Sinfonie ihren Beinamen. Das anschließende Menuett wirkt eher rustikal als höfisch. Im Finale glänzt Haydn noch einmal mit seiner ganzen Kunstfertigkeit.

Dariusz Szymanski



## Seien Sie unser Kulturbotschafter!

Lust auf eine gute Nachricht? Als Freund oder Freundin des Festspielhauses haben Sie eine: Kunst tut gut, Musik macht Freude – gemeinsam noch mehr als jeder für sich.

Der Freundeskreis ist das wichtigste Netzwerk für das Festspielhaus. Als Freund oder Freundin des Festspielhauses tragen Sie die Festspielhaus-Idee in die Stadt, in die Region, in die Welt. So sichern Sie die Zukunft exzellenter Musik in Baden-Baden weit über den finanziellen Beitrag einer Mitgliedschaft hinaus. Es lohnt sich, etwas für die Kunst zu tun.

Seien Sie dabei!



Bettina Schütt  
b.schuett@festspielhaus.de  
+49 (0) 72 21/30 13-278



Kultur verbindet –  
Sparkasse

## Weil's um mehr als Geld geht.

Wir machen uns stark für alles, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.

Mehr auf [www.spk-bbg.de](http://www.spk-bbg.de)



Sparkasse  
Baden-Baden  
Gagenau

## Mieder, Macht, Musik

### Der Klang feiner Unterschiede bei Lully, Haydn und Mozart

ESSAY

Die künstlerische Verbindung zwischen dem Komponisten Jean-Baptiste Lully und dem Dichter Molière war ein historischer Glücksfall, vergleichbar mit jener zwischen Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal oder zwischen Wolfgang Amadeus Mozart und Lorenzo Da Ponte. Diesen Künstlerpaaren verdankt die Nachwelt zahlreiche Meisterwerke, so auch den „Rosenkavalier“ von Strauss und Hofmannsthal, dessen Schöpfer sich auf „Le Nozze di Figaro“ von Mozart und Da Ponte bezogen. Weil die diesjährigen Pfingstfestspiele den „Rosenkavalier“ in den Mittelpunkt stellen, liegt es nahe, Musik von Lully und Mozart zu spielen. Ergänzt wird das heutige Konzertprogramm um eine Sinfonie von Joseph Haydn, der mit Mozart eine Künstlerfreundschaft eigener Art pflegte: Beide Komponisten haben die Musik des anderen nicht nur geschätzt, sondern auch immer wieder zitiert.

Das eigentliche Thema des Abends bringt Molières Komödientitel auf den Punkt: „Der Bürger als Edelmann“. In der 1670 auf Schloss Chambord vor Ludwig XIV. und seinem Hofstaat im Zentrum königlicher Prachtentfaltung uraufgeführten Ballettkomödie wird bereits der Standesunterschied zwischen Bürgertum und Adel verhandelt – dieser Gegensatz prägt auch den „Rosenkavalier“ und „Le Nozze di Figaro“.

Es hilft, kurz die Handlung von „Der Bürger als Edelmann“ zu skizzieren: Titelgebender Bürger ist Monsieur Jourdain, der Geld besitzt und zum Adel gehören möchte. Er lässt sich in Musik, Tanz, Fechten und Philosophie ausbilden und macht sich dennoch lächerlich. Am Schluss täuscht man ihn mit einer erfundenen türkischen Zeremonie, die ihm vorgaukelt, er stiege nun endlich zum Edelmann auf.

Monsieur Jourdain bei Lully ist der frisch geadelte Herr von Faninal bei Strauss. Bei Mozart wäre es die Gräfin, die erst durch die Heirat zur Adligen wurde. Spätestens hier kommt etwas ins Spiel, das von je her zwischen hohem und niederem Stand für Unordnung sorgte: der Eros. Wie sehr muss sich die Gräfin demütigen! In den Kleidern ihrer Zofe will die ehemalige Bürgerstochter die Liebe des Grafen zurückgewinnen, der sich erotisch nach unten orientiert – davon hatte sie selbst einst profitiert. Strauss' Marschallin ist weiser: Sie versucht erst gar nicht, mit der jungen Sophie in Konkurrenz zu treten.

ESSAY



Marie Antoinette, Tochter Maria Theresias und als Ehefrau Ludwigs XVI. Königin von Frankreich, 1783 porträtiert im leichten Musselinkleid. Die Künstlerin des Porträts, Élisabeth Vigée-Lebrun, erinnerte sich: „Als dieses Bild im Salon ausgestellt wurde, versäumten es die Bösen nicht zu sagen, die Königin habe sich im Hemd malen lassen.“

BILDER: WIKIMEDIA COMMONS

Die zahlreichen Verkleidungen in den Opern haben ihren Reiz im Eros der Uniform, der noch gesteigert wird, wenn Herren Röcke und Damen Hosen anlegen. Dass solches Durcheinander dem Bürgersinn missfällt, lässt sich zahlreich belegen: In den 1960er Jahren etwa hielt man vielerorts langhaarige Studenten und Hippies für den Untergang des Abendlandes. Heute wird das Thema Transidentität zum politischen Spielball erkoren: Fast immer fällt dabei das Wort „Elite“, gern um die Adjektive „lebensfremd“, „abgehoben“ und „zersetzend“ ergänzt. Doch wie drücken sich solche sozialgeschlechtlichen Verschiebungen in der Musik aus?

Um die Frage konkret zu beantworten: durch Rhythmus und Artikulation. Es sind winzige Gesten, mit denen die Dienerschaft gelenkt wird, verlangsamte Bewegungen, leises Sprechen, ein Gang, der Vornehmheit ausdrückt – sie werden von Kindheit an trainiert. Lully nutzt hochstilisierte Tänze, um die Ungeschicklichkeit des Bürgers bloßzustellen. In Mozarts Klavierkonzert kollidiert in den ersten Takten ein singendes Allegro in den Streichern mit einer Holzbläserfanfare. Dieser und weitere Brüche werden nicht geglättet, sondern ausgespielt – manchmal lenken perlende Läufe des Klaviers von ihnen auch bloß charmant ab. Das singende Allegro kann man als „weiblich“ hören oder als Ausdruck der sprichwörtlich gewordenen „Empfindsamkeit“. Diese Strömung, die im achtzehnten Jahrhundert um sich griff, setzte das „Gefühl“ vor den „Rang“ – eine kleine, von Bürgern getragene kulturelle Revolution, die in einer großen politischen mündete. Mozarts Holzbläserfanfare wäre dann männlich, repräsentierend, adelig. Oder bläst etwa das Bürgertum zum Sturm? Musik ist ein Spiel der Zeichen, die hier auf Spannungen deuten.

In der Gefängniszelle Marie-Antoinettes fand man die Noten von Haydns „Pariser“ Sinfonie Nr. 86. Es heißt, die abgesetzte Königin habe den langsamen Satz daraus gespielt, eine Romanze – sentimental gehalten, Melodie für Bürgerstöchter, die sich im Gesang übten und, deshalb der Name, in Romane versenkten. Einst hatte Marie-Antoinette weiß gekleidet einen Skandal provoziert. Im einem „Unterrock“ zeigte sich die Regentin, anstatt in Robe gewandelt den Staat zu repräsentieren. Sie nutzte Mode, um mit Standesgrenzen zu spielen – dabei war es ihre vornehmliche Aufgabe, diese Grenzen so undurchdringlich wie möglich zu halten.

Solche weißen, angenehm zu tragenden Kleider kamen aus England – wie die beliebtesten Romane der Zeit und mit ihnen gleich eine neue Strömung: die Romantik. Auf der Insel hatten es die Bürger, Landbesitzer zumal, gern bequem. Gatte und Gattin zeigten sich verliebt beim Spaziergang, die viktorianische Strenge lag noch in einer fernen, unbekannteren Zukunft. Das stolze britische Bürgertum vergab selbst Aufträge, besonders gern an Haydn, der seine letzten Sinfonien für London schrieb. Vom frühen Sturm und Drang wie von den Romanzen der Pariser Sinfonien ist in ihnen wenig zu spüren. Haydns letzte Sinfonien sind lustig, kunstvoll, kühl und auf massenwirksame Wirkungen aus. Ihr Verzicht auf ein Übermaß an Gefühl zeigt sich auch in ironisch gehaltenen langsamen Sätzen: Das Andante der kurz zuvor entstandenen „Sinfonie mit dem Paukenschlag“ ist berühmt gewor-

den. Fast ebenso beliebt wurde das Andante der Londoner Sinfonie Nr. 101, dessen Tick-Tack den Beinahmen der Sinfonie „Die Uhr“ erklärt. Zum letzten Rückzugsort für Moll-Tragik und Pathosgesten wurde die langsame Einleitung zu Beginn – der anschließende schnelle Teil klingt dafür betont witzig. Ein solch unvermittelter Affektwechsel ließe sich als „freundliche Ignoranz“ benennen: War da was? Da war nichts! Lachen wir kühl und aufgeklärt darüber hinweg! Vor den Wirren der Französischen Revolution fühlte man sich durch den Ärmelkanal vorläufig hinreichend geschützt.

Dariusz Szymanski

Designed for Life.  
Indoors and  
Outdoors.



Design: Norsmind

TAYA ROLF  
BENZ



## François-Xavier Roth Dirigent

Der Franzose ist seit September 2025 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des SWR Symphonieorchesters. In seiner Antrittssaison stellt er seine stilistische Vielseitigkeit unter Beweis mit der Aufführung von Werken quer durch die Epochen – vom Barock bis zu Zeitgenössischem von Luciano Berio, Helmut Lachenmann, Wolfgang Rihm und Philippe Manoury. Von 2011 bis 2016 war François-Xavier Roth Chefdirigent des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg, von 2015 bis 2024 Generalmusikdirektor der Stadt Köln und Gürzenich-Kapellmeister. Das von ihm gegründete Originalklangensemble Les Siècles hat der Dirigent innerhalb kürzester Zeit zu internationalem Erfolg geführt. Als Gastdirigent steht er regelmäßig am Pult international bedeutender Orchester, darunter die Berliner Philharmoniker,

die Staatskapelle Berlin, die Münchner Philharmoniker, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, das Royal Concertgebouw Orchestra und die führenden US-amerikanischen Orchester. Mit großem Engagement begeistert er neue Publikumsschichten für klassische Musik und fördert ambitionierte Laienmusikerinnen und -musiker. François-Xavier Roth ist Ritter der französischen Ehrenlegion.

## Kristian Bezuidenhout Klavier

Der in Südafrika geborene Musiker ist sowohl auf dem modernen Flügel als auch auf dem Cembalo und dem Hammerklavier ein international gefragter Solist und Kammermusiker. In den letzten Jahren hat er sich auch als Dirigent profiliert. Im Festspielhaus Baden-Baden war er unter anderem als Solist des Gewandhausorchesters zu Gast. Er tritt mit berühmten Orchestern und Ensembles auf, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Royal Concertgebouw Orchestra, Chicago Symphony, das Chamber Orchestra of Europe, Les Arts Florissants, das Orchestra of the Age of Enlightenment und das Orchestre des Champs-Élysées. Bernard Haitink, John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Daniel Harding und weitere berühmte Dirigentinnen und Dirigenten haben mit ihm zusammengearbeitet. Kristian Bezuidenhout ist Erster Gastdirigent

FOTO: PAOLA KUDACKI, JOSEPH PARIS



des Ensembles The English Concert. Seine Aufnahmen von Werken Mozarts, Bachs, Beethovens, Schuberts und Schumanns wurden mit zahlreichen Preisen bedacht, darunter der Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik und der Diapason d'Or de l'Année.

## SWR Symphonieorchester

Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis, das klassisch-romantische Kernrepertoire sowie Musik der Gegenwart prägen gleichermaßen das künstlerische Profil des SWR Symphonieorchesters. Seit September 2025 ist François-Xavier Roth Chefdirigent und Künstlerischer Leiter, von 2018 bis 2024 stand Teodor Currentzis an der Spitze des Orchesters. Zu den jährlichen Fixpunkten zählen die SWR-eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim, die Donaueschinger Musiktage

FOTO: MARCO BORGGREVE, SWR/NILS WAGNER

und die Schwetzingen SWR Festspiele. Seit 2020 ist das SWR Symphonieorchester Residenzorchester der Pfingstfestspiele Baden-Baden. Einladungen führen das Orchester regelmäßig zu den Salzburger Festspielen, in die großen deutschen Konzertsäle und in die Musikmetropolen Europas. Das Orchester arbeitet mit international gefragten Dirigentinnen und Dirigenten zusammen und lädt herausragende Solistinnen und Solisten ein. Seit 2024 ist die Geigerin Patricia Kopatchinskaja für zwei Spielzeiten Artistic Partner des Orchesters. Mit seinem Musikvermittlungsangebot erreicht das Orchester Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Sendegebiet des SWR, die Online-Präsenz begeistert Musikliebhaber weit über Deutschland hinaus. Das SWR Symphonieorchester ist offizieller Partner des Dirigentinnenwettbewerbs La Maestra.

